



## "Ein magischer Ort"

NÖN/Gesamt | Seite 17 | 26. Juli 2016  
Auflage: 143.657 | Reichweite: 533.000  
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben der NÖN, beispielhaft geclippt aus der Mutation: „NOEN Landeszeitung“  
Kultursommer Semmering

### NACHGEFRAGT



**Alex Riener**, Regisseurin aus Bad Ischl, im Gespräch mit Thomas Jorda über ihre Inszenierung von „Romeo und Julia“ im Kurhaus Semmering. Foto: AR

## „Ein magischer Ort“

**NÖN: Sie schreiben den Vornamen ungewöhnlich. Soll man Sie nicht als Frau erkennen?**

**Riener:** Warum sollte ich als Alex nicht als Frau erkannt werden (lacht)? Alex ist ein Spitzname, der irgendwann entstanden ist und nichts mit einer geschlechterspezifischen Zugehörigkeit zu tun hat. Alex ist einfach eine Abkürzung von Alexandra. Punkt.

**William Shakespeares „Romeo und Julia“, das am 28. Juli Premiere hat, ist Ihre zweite Pro-**

**duktion im Kurhaus Semmering. Was hat der Spielort, das andere nicht haben?**

**Riener:** Es ist ein magischer und inspirierender Ort, an allen Ecken und Enden verfallen. Dadurch öffnet er sich aber, weil er seine Vielschichtigkeit über die Zeit, vom Jugendstil bis zu den Siebzigern, sichtbar macht. Dadurch kann man in den Ort so wunderbar eintauchen.

**Manche sagen: Nicht schon wieder „Romeo und Julia“. Das haben wir Hunderte Male gesehen. Gibt's da noch Neues zu entdecken?**

**Riener:** Warum wir Shakespeare immer noch spielen und lieben und hören und lesen und sehen, ist seine großartige Beobachtung menschlicher Konflikte und Beziehungen, die er in seinen Figurenzeichnungen wiedergibt. Darum finden wir uns auch immer wieder darin. Romeo und Julia ist genau deshalb ein klassiker und zeitlos; es ist kein starres Korsett, sondern lebendig und vielschichtig.

**Sie legen die Tragödie als Stationentheater an, das die Besucher quer durchs Kurhaus führt. Würde William Shakespeare sein Werk wiedererkennen?**

**Riener:** Schwer zu sagen, ich kenne Shakespeare nicht persönlich (lacht). Aber so wie er – oder sie, oder auch mehrere, darüber schreiben sich die Geister ja bekanntlich – geschrieben hat, war Shakespeare ein großartiger, weltoffener Beobachter. Ich würde mir auf jeden Fall wünschen, dass er seinen Text für die Bühne wunderbar weiterentwickelt gefunden hätte.

**Was macht den Reiz eines Stationentheaters aus? Bequem fürs Publikum ist es nicht.**

**Riener:** Ich als Publikum habe die Möglichkeit, Dinge selbst aus der Perspektive eines Charakters zu erleben. Man verschwindet nicht im Dunkel, sondern wird mehr und mehr in das Stück hineingezogen und dadurch auch Teil davon.

[www.kultursommer-semmering.at](http://www.kultursommer-semmering.at)